Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 91 (2013)
Heft: 1-2

Rubrik: Ratgeber Geld

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Unsere Fachfrau Eva-Maria Jonen studierte Kommunikationsforschung, Phonetik und Marketingkommunikation. Sie engagiert sich vor allem für Frauen und hält Vorträge zu den Themen Vorsorge und Anlage.

Die Kunst als Geldanlage

Auf der Suche nach alternativen Anlagen spielt die Investition in Kunst als Sachwert eine immer bedeutendere Rolle.

Wie investiert man eigentlich in Kunst? Das geht auf direkte Art, indem man sich für Kunstobjekte interessiert, sie erwirbt und – wahlweise – in den Safe oder ins Wohnzimmer stellt. Man kann aber auch in Kunstfonds investieren und somit anteilsmässig am Kunstmarkt partizipieren.

Kunst war nie so wertvoll wie heute, und überall strömen Sammelnde auf den Kunstmarkt. Besonders aus wohlhabenderen Schwellenländern wie China, Russland und Indien sind hohe Wachstumszahlen zu vermerken. Zudem drängen durch Kunstfonds immer mehr Investoren und Spekulanten auf den Markt.

Gemälde, Skulpturen, Videoinstallationen und Fotografien sind begehrte Anlageobjekte, von denen gute Renditen erwartet werden. Händler befürchten aber, dass sich eine Preisblase aufbauen wird. Denn viele Kunstsammelnde fragen erst einmal, wie viel sie mit dieser Investition verdienen, wenn sie diese in drei Jahren wieder verkaufen. Dies wird zusätzlich angeheizt von Auktionshäusern, die Jahresrenditen von 15 Prozent versprechen.

Kunst aber, die mit spekulativen Preiserwartungen schnell wieder verkauft wird, ist für Enttäuschungen geradezu prädestiniert. So sagte der bekannte Unternehmensberater und leidenschaftliche Kunstsammler Roland Berger: «Die Wahrscheinlichkeit, mit Kunst Geld zu verlieren, ist am höchsten, wenn Sie mit Kunst primär Geld verdienen wollen.»

Was muss man also beachten, wenn man sich entschieden hat, in den Kunstmarkt zu investieren? Dieser ist ein Insidermarkt, bei dem der Grossteil der Geschäfte nicht in öffentlichen Auktionen, sondern im Privaten stattfindet. Kommt ein Werk doch in eine Auktion, entscheidet ein kleiner Kreis von Insidern, Kuratoren, grossen Sammlern und Galeristen, ob der Wert steigt oder fällt. Daher muss sich ein möglicher Kunstinvestor Spezialwissen über die Historie und das aktuelle Kunstgeschehen aneignen, um ein Werk auswählen zu können, das kommerziell Erfolg verspricht. Auch sind Gespräche mit Experten von Art Clubs, Galeristen oder Fachleuten in Museen wertvoll.

Grundsätzlich gibt es zwei Arten von Sammlern: diejenigen, die in die Gegenwartskunst investieren, und diejenigen, die auf ältere Kunst setzen. Investitionen in Gegenwartskunst sind riskanter, weil niemand weiss, ob der Künstler oder die Künstlerin eines Tages Erfolg haben wird. Wer sich hingegen auf ältere Kunst spezialisiert, hat den Vorteil, dass er die Preise der Werke kennt, die bereits in den Museen hängen. Es handelt sich also um eine konservative Anlage, bei der sich gut schlafen lässt. Anleger verhalten sich hier getreu dem Satz: «Nur ein toter Künstler ist ein guter Künstler.»

Der Weg zur Kunstanlage

Der Art Banking Club ist ein international tätiger Club und bietet seinen Mitgliedern einen exklusiven Zugang zur Kunst über Partnerschaften und direkte Kontakte zu Künstlern und Vertretern der globalen Kunstszene. Der Club organisiert regelmässig spezielle Anlässe zum Thema Kunst (www.artbankingclub.com).

Bekannte Art Funds:

➜ www.faif.ch – Fine Art Invest Fund, Schweizer Fonds mit guter Performance.

➜ www.thefineartfund.com – englischer Fonds mit über 60 Jahren Erfahrung.

Marcel Gamma, Präsident und Gründer des Art Banking Clubs in Zürich, ist der Meinung, dass die momentane Kunstrichtung in der Art-Fotografie liegt. «Der derzeitige Trend hat mit den Pop-Art-Künstlern wie Andy Warhol angefangen – heute mit neuerer Technologie und neuen Kompositionen – und hat die grösste Wertsteigerung durchgemacht.» Gamma rät zu einem Investmenthorizont von mindestens drei bis fünf Jahren und Anlagen in von Experten anerkannte, museumsreife Künstler mit guter Reputation («A-Künstler») und Steigerungspotenzial. Er empfiehlt, mindestens 20 000 bis 30 000 Schweizer Franken einzusetzen.

Kunst als Investment hat in den letzten 50 Jahren zwischen 10 und 15 Prozent Rendite pro Jahr abgeworfen. Der Fine Art Invest Fund sagt, dass historisch gesehen die Kunst seit 2000 die höchste Wertsteigerung im Vergleich zu traditionellen Börsenwerten hingelegt hat. Aber Vorsicht: Umsatztabellen und Preiskurven mancher Kunstfonds beweisen nur die globale Expansion des Kunstmarkts, und viele Jahresrenditen sind nur Zielvorgaben, nicht die tatsächlich erreichten. Spekulation und Überhitzung des Kunstmarktes sowie mangelnde Transparenz, hohe Kosten und Liquiditätsprobleme bei manchen Kunstfonds spielen eine Rolle, sodass man auch hier als Investor Verluste einfahren kann. Daher haben viele einen Grossteil des Vermögens in anderen Anlagen untergebracht und Kunstfonds eher als Beimischung.

Während bei einer Investition in einen Kunstfonds die wirtschaftliche Rendite im Vordergrund steht, profitiert man bei dem Kauf eines Kunstwerkes zusätzlich – nämlich dank der emotionalen Freude beim täglichen Betrachten. Ob man sich dann allerdings noch davon trennen kann, ist eine andere Frage …